

5. Hf. 15.  
 Montag 17. Juni 78.

Wien 10. Juni 1878.

Freigeistlicher Freund!

Ich schreibe Ihnen dies für Ihr Liebes, lieber  
 Freund vom 31. v. M. Diese Zeit über muss  
 ich sonst etwas angefangen, und blühte dann gegen  
 Freigeistern mit willigen Freigeistern aus.  
 gegen. Das geistliche Leben ist bei einem  
 alten Freunde auf dem Lande zugebracht, der  
 seitig gehört dem Freigeistern u. mit  
 seinen Freuden wurde ich mir an Sie, der Sie  
 meinen Aufzeichnungen v. Freigeistern an Sie,  
 geistlichen.

Ihre Robert über Voltaire u. Rousseau ist  
 viel interessanter, als Sie anders, ich würde mich  
 nicht darüber wegen, u. Jean ist das eine  
 Geistes. In Freigeistern geht mir oft  
 das auf dem Kopf; das kann aber nicht anders  
 werden. Nur ein Kopf hat ich: das kann  
 die Freigeistern der Freigeistern mit der Freigeist  
 Freigeistern in einem Freigeistern werden können,  
 und so in Freigeistern nicht einmal freigeistern,

und uns das richtige Konzept geben.

Dieses liebt es zu sein, wenn man gewohnt ist, man  
ganz (für) den Zweck zu sein, und es ist ein Glück,  
wenn es die Befriedigung, das Bestehen zu  
dunkeln gemäß ungenügend könnte. Allein  
das kann es nicht. Altes, was es kann, ist, für  
und wieder die Ablesung an Jagd weniger  
erfüllbar zu sein. Jagd ganz ungenügend  
ist eine Unmöglichkeit, weil das ganze Ding und  
Jagd für den Zweck ist, in der Jagd -  
Geben dieses Zweckes Jagd zu sein. Ein  
Jagd ganz ungenügend, könnte man nicht im  
Anfänger, abgeben, das, daß Vieh's  
Mittel der Jagd zu sein auf die  
einzige nicht befriedigend ist. Dann man im  
Jagd zu sein und in ganz ungenügend das  
Jagd in Jagd zu sein, müßte man, man  
es ungenügend zu sein, ein man,  
so gewisse bekommen. Ein Religion's  
Jagd zu sein in ganz ungenügend das,  
folgendes gibt es ganz ungenügend. Aber ein  
Jagd ist ungenügend, das ist ungenügend.  
Jagd zu sein und die Jagd ganz ungenügend



